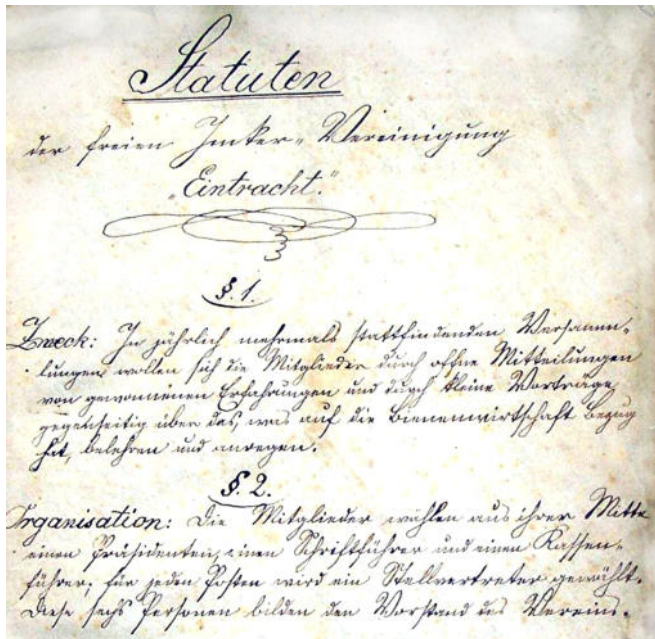


# Korbimkerei im Imkertverein „Eintracht“

Die „Freie Imkervereinigung Eintracht“ wurde am 14. März 1886 in Zicherie von 31 Imkern der westlichen Altmark und des angrenzenden braunschweigischen Gebiets gegründet. Der Verein besteht ununterbrochen im Imkertverein „Eintracht“ 1886 Beetzendorf und



Auszug aus dem Gründungsstatut

Umgebung und dem Imkertverein Klötze bis in die heutige Zeit fort. Anfangs wurde vor allem in Strohstülpern und in Bogenstülpern, ebenfalls aus Stroh gefertigt, geimkert.

Erst allmählich nutzte man auch Bienenkästen mit mobilen Waben, weil sie haltbarer und ertragreicher waren. Da sie auch mehr kosteten, blieben die sparsamen Imker bei den Strohkörben.

Lehrer Queckenstedt aus Hohenhennungen propagierte die Mobilimkerei in Kästen, weil sich die Königinnenzucht darin besser durchführen ließ.

1899 wurde in der Generalversammlung ein Vortrag über den Mobilbau gehalten.

Die Strohkörbe blieben aber noch über Jahrzehnte auch wegen der preiswerten Herstellung die bevorzugten Bienenwohnungen.

Für 1890 ist dem Protokollbuch erstmalig die Anzahl und die Art der benutzten Beuten aufgeführt.

32 Imker meldeten 894 Völker.

Davon	786	in Strohstülpern
	22	in Bogenstülpern
	26	in Kästen

Beim Rest wurde die Art der Haltung nicht angegeben.

**Ernst Schulz** aus Hohentramm war seit 1889 Mitglied im Verein. 1891 gab er 12 Strohkörbe als seinen Bestand an. Die Anzahl der Bienenkörbe änderte sich im Laufe eines Jahres sehr stark. Im Winter hielt er seine „Leibimmen“. Das waren im Herbst ausgesuchte gute Völker. Im Frühjahr trieb er sie durch „spekulative Fütterung“ zum Schwärmen. So wurden aus einem schließlich drei oder gar vier Völker. Mit der so vergrößerten Zahl besetzter Körbe konnte er im Sommer die eigentliche Ernte aus Linde, Kornblume oder Heide gewinnen.

Ernst Schulz fuhr so 1901 mit einem voll beladenen Leiterwagen über Nacht bis in die Lüneburger Heide.

Die Standorte in der Heide, die Lachten, wurden in jedem Jahr genutzt und waren ein fester, eingetragener eigener Standplatz.

Zur Betreuung seines Standes während der Heideblüte fuhr er mit dem Fahrrad.



Ernst Schulz 1901



Fertig zur Fahrt in die Lüneburger Heide

**Fräulein Böttcher** aus Apenburg trat 1902 dem Verein bei und hielt 26 Völker in Bogenstülpfern an der Alten Burg. Sie hatte in Apenburg eine Drogerie und war im Dorf nur als „Tante Mariechen“ bekannt. Reste ihrer Bienenlacht waren noch bis in die 1960er Jahre vorhanden.

**Heinrich Böwing** (\* 1931) wurde 1945 in den Imkerverein aufgenommen und ist also seit 75 Jahren dabei. Er hielt seine Völker anfangs ebenfalls in Bogenstülpfern.

Das war wohl wegen der kargen Zeit nach dem Krieg so denn zu dieser Zeit hatten sich die Bienenbeuten mit Mobilbau bereits durchgesetzt.

1953 waren im Beetendorfer Verein nur noch 26 Bienekörbe im Gebrauch.

**Heinrich Märtens**, 1951 bis 1963 Vereinsvorsitzender in Klötze, begann mit Strohkörben und richtete sich in Dannefeld einen großen Stand mit selbst gebauten Kästen ein.

Wegen der Veränderung der Trachtverhältnisse bauten sich viele Imker einen Bienenwagen, um die vorhandenen Trachten nutzen zu können.

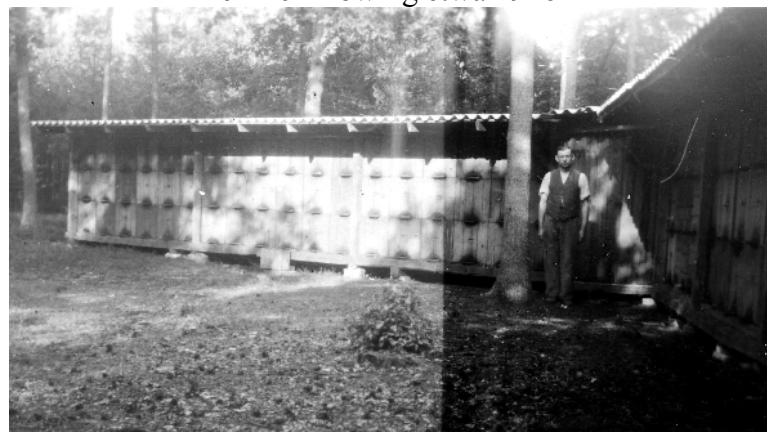
In der heutigen Zeit wird vor allem in Magazinen aus Kunststoff oder Holz geimkert.



Frl. Böttcher aus Apenburg



Heinrich Böwing etwa 1946



Heinrich Märtens mit Körben und am Bienenstand bei Dannefeld